

Ersteit

Mittwoch und Sonnabends.

Abonnementpreis:

Bietelfähig durch die Post und unsere Boten 1 Mart.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 22

Schmiedeberg, Sonnabend den 14. März

1896

Annoucenannahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoucen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Insertionspreis

Für die 5 gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

Bekanntmachung.

Der Herr Landeshauptmann der Provinz Sachsen zu Merseburg als Genossenschaftsvorstand der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft hat den Vertheilungsplan über die Umlage der letzteren für das Rechnungsjahr 1895 zur Deckung der gestellten Unfallentschädigungen etc. festgesetzt und liegt das Vertheilungsplan auf Grund des § 82 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes während zweier Wochen von 16. d. Mts. ab zur Einsicht der Theilhaftigen im hiesigen Magistrats-Büreau aus.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen,

- 1. daß einem Jeden das Einspruchsrecht gegen die Berechnung seines Beitrages zusteht und der Einspruch in Gemäßheit der Bestimmungen des § 82 Abs. 2, a. a. O. bezw. nach Art. IV. No. 2 des preussischen Ausführungsgesetzes vom 20. Mai 1887 - Ges. S. 5. 189 - bei dem Sectionsvorstande-Kreisaußschuß in Wittenberg binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen nach Beendigung der Auslegungsfrist anbringen ist, daß jedoch durch den Einspruch die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung des ausgeschriebenen Beitrages nicht berührt wird etwaige Ueberzahlungen demnächst aber erstattet werden und
2. daß ein Einspruch gegen die Veranlagung Grundsteueranlag nicht mehr zulässig ist. Schmiedeberg, den 15. März 1896. Der Magistrat.

Holz-Auktion.

In der Schmiedeberger Stadthaid sollen Dienstag den 17. März cr. von Vormittags 10 Uhr ab

circa 200 Stangenhaufen, darunter viele Nutzhägen. Sammelplatz: in der Hinterhaide an der 7 (Haidböschung),

aus von Nachmittags 1 1/2 Uhr ab

3 Stück Birken, 1 Raummetre eichene Nutzknüttel, 1 Raummetre erlene Nutzknüttel (2 Meter lang), 28 Stangenhaufen (theils grün) und 40 Raummetre erlene und birken Knüttel 1 Klasse. Sammelplatz: in der Vorderhaide, Jagen 9 am Pfarrkirchdamm - öffentlich und meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht. Bad Schmiedeberg, den 3. März 1896. Der Magistrat. Loebel.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 13. März.

Der März bringt Leben in das Vogelheer. Wenn das Wetter nicht allzu rauh ist, erscheinen nach den februarartigen, den Staaren, die Lerchen, Finken Schnepfen, Kiebitze, wilden Gänse, Drosseln, Dohlen, später Sische, Kraniche, Rohrammern, Braumellen, Bachstelzen, Hausrotschwänzchen, Rothkehlchen u. a. Bei recht gelindem Wetter geht bei vielen schon das Wähen und Brüten an. Das Erscheinen des Hausrotschwänzchens ist dem Schnepfenjäger das beste Zeichen zum Beginn der Schnepfenjagd; denn mit diesem erscheinen auch die Schnepfen.

Die Ziehung der dritten Klasse der königlich preussischen Klassenlotterie wird am 16., 17., 18. u. 19. März d. J. stattfinden. Der Herr Oberpräsident hat eine Polizeiverordnung erlassen, welche die Oberpräsidentalverordnungen vom 24. März 1881 und vom 11. August 1888 über die Bestimmungen der Schulverfamnisse wegen des von der jüngsten Regierungsverordnung abweichenden Inhalts aufhebt. Schulverfamniß-Haftstrafen. Der preussische

Minister des Innern hat dahin entschieden, daß die Kosten der Vollstreckung der wegen Schulverfamniß polizeilich festgesetzten Haftstrafe von der Staatskasse nur dann zu tragen sind, wenn die Schulpolizei von einer kgl. Polizeiverwaltung wahrgenommen wird. Soweit solche Haftstrafen von einer kommunalen Behörde festgesetzt sind, fallen die Kosten der Gemeinde zur Last.

Von der Maul- und Klauenseuche. Schon seit einer Reihe von Monaten bildeten die Meldungen von Ausbrüchen der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh eine stehende Rubrik in dem Amtsblatte der Regierung zu Merseburg; die neueste Nummer meldet dagegen keinerlei Ausbruch.

Die Petroleumpreise dürften in nächster Zeit wieder beträchtlich in die Höhe gehen; die bekannte amerikanische Standard Oil Company soll mit Verdoppelung des gegenwärtigen Kapitals reorganisiert werden, mit anderen Worten, die Gesellschaft erstreckt mit aller Energie das Weltpetroleummonopol und sucht zunächst die russische Konkurrenz auf ihre Seite zu bringen oder unschädlich zu machen.

Ein nicht überflüssiger Beruf scheint die Steuerbeamten-Laufbahn zu sein. Seit längerer Zeit bereits ist ein fühlbarer Mangel an Supernummeraren des Steuerfachs vorhanden. In folge dessen hat sich z. B. der Steuerdirektor zu Münster veranlaßt gesehen dem dortigen Provinzial-Schulkollegium von dieser Thatsache Mittheilung zu machen für sein Ressort einen Zuwachs von jüngeren Kräften zu erlangen. Es dürfte dies für manchen Schüler höherer Lehranstalten, welcher zu Ehren das Zeugniß über den erfolgreichen einjährigen Besuch der Prima eines Gymnasiums, Realschuliums oder einer Oberrealschule erlangt, ein Wink für die Wahl des künftigen Lebensberufes sein. Nach Erlöbigung der Militärschicht wird die sofortige Einstellung als Steuer-Supernummerar in sichere Aussicht gestellt.

Der Kiebitz, dieser in seinem Wesen so räthselhafte Frühlingsbote, ist nach den Beobachtungen der Landwirthe jetzt bereits aus der Fremde in seine Heimath zurückgekehrt und läßt auf den Wiesen seinen eigenenthümlichen Ruf erschallen. Sobald er einigermaßen trockene Plätze auf den Wiesen findet beginnt er bald mit der Herrichtung seiner einfachen Brutstätte und legt seine Eier, denen wegen ihrer Delikatessie von Sammlern so eifrig nachgetrachtet wird, um den Gaumen des Gourmets zu kitzeln.

Bau ländlicher Volksschulhäuser. Der preussische Unterrichtsminister, der über Bau und Einrichtung ländlicher Volksschulhäuser in Preußen bekanntlich neue Bestimmungen getroffen, hat hierüber eine Denkschrift herstellen lassen. Mit derselben wird das Ziel verfolgt, die Forderungen, welche vom gesundheitlichen schulechnischen und bautechnischen Standpunkt gestellt werden müssen, um den Unterricht in der Volksschule zu einem die geistige und körperliche Entwicklung der Kinder gleich förderlichen zu machen, mit den finanziellen Rücksichten in Einklang zu bringen. welche durch die wirtschaftliche Lage der ländlichen Bevölkerung und die Leistungsfähigkeit der Baupflichtigen einerseits, die Beitragslasten des Staats andererseits, geboten wird.

Die Einführung der einjährigen militärischen Dienstpflicht für die Volksschullehrer, obgleich sie erst nach einigen Jahren thatsächlich erfolgt, beginnt ihre Wirkung schon jetzt in unserem Regierungsbezirke zu zeigen. Nicht nur, daß einzelne Seminare und Präparandenanstalten mit doppelten Kursen zu arbeiten haben, wie z. B. Weigenfels, auch die Volksschullehrer des Regierungsbezirks sind durch die Kreisinspektionen darauf aufmerksam gemacht worden, daß es gern gesehen werde, junge Leute die Lehrer werden wollen, privatim heranzubilden. Solchen Lehrern, welche Privatpräparanden einzurichten wünschen soll in jeglicher Weise seitens der Regierung geholfen werden auch materielle Unterstützung.

Litterarisches

Wie wir unser Eiserne Kreuz erwarten? — Nun mit todesmüthiger Tapferkeit. Kinder heute ist ein Tag für die Stippen; entweder das hölzerne oder das eiserne Kreuz! Mit diesem Ausrufe stürmte am 23. Dezember in der blutigen Schlacht an der Hallsie der Füsiliere Alexander Müller einer Abtheilung von etwa dreißig Mann des Schützenguges der fünften Kompagnie der Dreimündigen voraus und einer von feindlichen Geschützgekrönten Anhöhe zu. Der Zugführer hatte eigentlich beabsichtigt am Abhang vorläufige Deckung zu nehmen, nun aber ging es in furchterlichem Kugelregen zum Angriff. Ein Geschütz, blieb in den Händen der Schützen, und der Füsiliere Müller der eigentliche Urheber des kühnen Ansturmes, gegen die große Uebermacht, vernagelte selbst das Geschütz durch Eintreten eines Entladestocks in das Zündloch. Von den 30 Mann kamen nur 10 zurück, denn bald erkannte der Feind die Schwäche der muthvollen Schaar und rückte von Neuem vor. Viele der tapferen Stippenruhen bald unter dem hölzernen Kreuze, nach ehrenreichem Soldatentode. Alexander Müller aber, der bei Gravelotte durch einen Granatplitter verwundet, erst kürzlich geheilt von Göln zurückgekehrt, wurde mit dem eisernen Kreuz belohnt und lebt als Kaufmann in Elbing. — Von einer ähnlichen Fülle Heldenthaten berichtet die oben erwähnte 4. Nachtagslieferung des von deutschen Verlagsbureau Bode & Co., Berlin SW. 57 und Leipzig herausgegebenen und nach persönlichen Berichten von Friedrich Freiherrn von Dinklage-Sampe, Generalleutnant i. D. bearbeiteten patriotischen Prachtwerkes, Kriegserinnerungen: Wie wir unser eiserne Kreuz erwarten? Es gewährt den höchsten Reiz, sich in diese Schilderungen der Selbsterlebnisse der tapferen Kämpfer des eisernen Kreuzes zu vertiefen. Lebendig und unmittelbar treten die gewaltigen Ereignisse an den Leser heran. Die Bildnisse der Tapferen und zahlreiche treffliche Illustrationen vorerhellen deutschen Kämpfern, sowie ein großes meisterlich ausgeführtes farbiges Bild nach H. Knödel: Die Leibfuziliere und die 2. Wänen bei Pouprie vervollständigen den packenden Inhalt. Da der Preis einer Lieferung nur 50 Pfg. kostet, ist auch den mäßig Bemittelten die Anschaffung des prächtigen Werkes möglich gemacht.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg

Sonntag Cätare. Vorm. 1/9 Uhr Beichte: Herr Diakonus Jmmier. Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe. Nachm. 2 Uhr Prüfung der diesjährigen Confirmandinnen: Derselbe. Mittwoch den 18. März. Abends 7 Uhr Passionspredigt: Herr Oberpfarrer Schmiedecke. Amtswoche: Herr Oberpfarrer Schmiedecke. Getauft: am 14. März Georg Ehrich Balg. Beerdigt: am 8. M. Segen des Fleischermeisters Kubnet Tochter, Gertrud Clara, 2 Jahr alt: am 9. März mit Segen des Arbeiters Pfuhl Sohn Ernst Paul, 5 Monat alt: am 14. März mit Segen des Bäckermeisters Moritz Tochter Auguste Ida, 1 Jahr alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preßsch.

Sonntag Cätare. Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch. Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Vikar Kämpfer. Getauft: am 8. März Charlotte Friederike Comrad in Preßsch. Beerdigt: am 11. März in der Stille Friedrich Albert Deutscher in Preßsch. Mittwoch den 18. März. (Passionsgottesdienst) Abends 7 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.

Es übertrifft in Geschmack und Geruch der Holländ. Rauchtaback von B. Becker in Seesen a. Harz alle ähnl. Fabrikat. 10 Pfd. löse im Beutel fco. 8 M.

Goluchowski in Berlin.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, war für einige Tage zum Besuche in Berlin und hat dort mit dem Reichskanzler und anderen hohen Staatsmännern Unterredungen gehabt. Der Besuch, die Anwesenheit des Grafen in der deutschen Reichshauptstadt als die bloße Erwidmung der Gastfreundschaft des Fürsten Hohenhausen, der von seinen Jagden in Auftrag einen Abstercher machte, um seinen österreichisch-ungarischen Kollegen zu besuchen, ist aufgegeben worden; man ist vielmehr allseitig der Ansicht, daß Goluchowskis Anwesenheit in Berlin eine hohe politische Bedeutung hat.

Der Inhalt der gepflogenen vertraulichen Besprechungen entzieht sich ganz selbstverständlich der öffentlichen Kenntnis und wenn irgend eine große Tageszeitung so thut, als sei sie genauer unterrichtet, so ist das natürlich eitel Humoreske. Aber andererseits ist das Bild, das die gegenwärtigen diplomatischen Beziehungen und die politische Gesamtlage Europas bietet, so übersichtlich, daß es leicht ist, sich wegen des Inhalts der Kanzlerunterredungen aufs Probeheftig zu verlegen.

Nachdem man für Italien die Kaisertruppe von Wien nicht eingetrennt wäre, würden Fürst Hohenhausen und sein Wiener Gast eine Reihe von wichtigen Fragen der auswärtigen Politik zu besprechen gehabt haben, und diese Fragen behielten ihre Bedeutung trotz und neben der italienischen Angelegenheit. Von vornherein ist es ficher: Die Gespräche der befreundeten Staatsmänner werden nicht die Aufgabe haben, Differenzen zu schlichten. Es gibt keine Meinungsverschiedenheiten zwischen Berlin und Wien. Wohl aber steigt eine ruhige Betrachtung der europäischen Lage — und direkte Mitteilungen von gutunterrichteter Seite bestärken das außerdem, — daß ein Bedürfnis vorhanden sein muß und thatsächlich besteht, die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel, die Nachwehen des armenischen Problems, die Trübung des deutsch-englischen Verhältnisses und noch so manches, was zu diesen Fragen Beziehung hat, in mündlichen Auseinandersetzungen eingehender zu besprechen. In Wien und Budapest hat besonders der Verlauf der Transvaalfrage mit ihren daraus hervor gehenden Meinungen zwischen Berlin und London gewisse Besorgnisse hervorgerufen. Die Staatsmänner des Donauraumes waren und sind vielmehr nach der Meinung, daß das Gewicht einer natürliehen Interessengemeinschaft, wie sie zwischen dem Dreiebund und England besteht und wünschenswert ist, durch jene Vorgänge zu Ungunsten der Interessen namentlich Österreich-Ungarns beeinträchtigt werden könnte.

Diese Besorgnisse sind unbegründet. England braucht Deutschland Ägyptens wegen, dessen Festhaltung für England eine Lebensfrage ist. Frankreich und Rußland möchten es aus dem Hinblick diplomatisch hinausmandrieren und haben sich deshalb hinter den Sultan gestellt. Hatte sich Deutschland diesen Bestrebungen angeschlossen, dann hätt England allein und würde Ägypten auf die Dauer nicht halten können. Statt dessen ist gerade das Gegenteil geschehen und in London wird man vermutlich genau wissen, daß kein Grund zu Besorgnissen nach dieser Seite hin in bezug auf die Haltung Deutschlands vorliegt. Die türkische Frage im weiteren Sinne, insofern sie bisher durch die armenischen Wirren bestimmt worden ist, hat ja inzwischen an Schärfe beträchtlich eingebüßt. Sie steht in diesem Augenblicke auf einer ersten Stufe auf der europäischen Tagesordnung, aber sie wird den fortpotenzierenden Staatsmännern darum nicht weniger Anlaß zur Konsultation eines voraussetzlich leicht zu gewinnenden Einverständnisses geben.

Nach zwanzig Jahren.

(Fortsetzung)
Aubert war keine Liebe anderswo gefesselt, jawohl, liebden, ich weiß das. Nichtsdestoweniger brauch es ihm toll das Herz, als er hörte, du habest mir das Jawohl gegeben. Begehrst du nun, warum ich es gern habe; wenn Vertha, so ganz dein Ebenbild, nur feuriger, spröder, ihr fehlen und lieben könnte? Einen Mann so treu, so ehrenhaft wie Rudolf, findet man selten. Dabei war er liebenswürdig und fein gebildet. Doch lassen wir die Fragen ruhen, bis er hier ist und wir sehen, ob er sich nicht verändert hat. — Was gibt es, Minna?

Das junge Mädchen kam rascher und lebhafter, als man an ihr gewöhnt war, ins Zimmer, sie hielt eine Zeitung in der Hand. „Baba, weißt du, daß in Waldheim der eigentliche Besitzer wieder eingezogen ist? Es steht in der Zeitung.“

„So? Sonderbar, daß ich nichts davon hörte! Nebenfalls wäre es ganz angenehm, denn ich vernichte den nachbarlichen Verkehr sehr.“

„Es ist aber eine Frage, ob der Besitzer so für ebenbürtig halten wird,“ sagte Minna höflich, „ich möchte es bezweifeln, denn kaum wird ein Graf Berlow zugänglich sein, als Oskar Berner ein Gefreiter. Mir kann es zwar gleichgültig sein, den Hochmut dieser Leute aber kann man sehr gut.“

„Möchtest du mir nicht sagen, mein fluges Töchterchen, wo du mit dieser Weisheit geholt hast?“ fragte Herr Embler, indem er leicht die Seiten rüttelte. „Ich sollte denken, daß du mit deinen achzig Jahren solche Erfahrungen noch nicht machen konntest. Laß die raten, die Ansichten Gustavs nicht so unbedingt annehmen, sondern deine Augen selbst offen zu halten. Gustav hat in höherm Grade den nicht sehr lobenswerten Hochmut vieler Industriellen und eine Antipathie gegen den Adel. Ich weiß sehr gut, daß es in jedem Stande gute und schlechte Menschen gibt; unrecht ist es aber, alle zu vernichten. Merke du erst die Welt kennen, ehe du so entziehen ein Urteil abgibst. Laß mich den Vorteil sehen.“

Minna warf den Kopf auf, reizte dem Vater die Meinung und sagte bitter: „Nun ja, Gustavs Meinung ist mir maßgebend, und wenn ich sie annehme, so ist das doch meine Sache,“ damit verließ sie das Zimmer.

Minnas Charakter entwickelt sich unter Gustavs Zeitung nicht zum besten,“ bemerkte die Mutter.

„Mein liebe Marie, wir haben uns aber dadurch, daß wir sie ihm so trüb verlobten, des Meistes begeben, sie anders zu zehren. Sein Einfluß gilt jetzt mehr bei ihr, als bei unterm. Schließlich, wenn er mit ihr an Frieden ist, können wir uns beruhigen. Jedenfalls paßt sie zu ihm und seiner Familie. So leid es mir ist, daß das Kind so weit weg kommt, so bin ich doch froh, mit Gustav mir gelegentlich verkehren zu dürfen. Er ist zu sehr Egoist, um je für auch dich und Stiene zu sein, ihr müßt euch denn ganz in seine Ansichten fügen; so Gott will, gebrauchen wir ihn auch nicht. Da kommt Antpeter Walter, er scheint es ziemlich eifrig zu haben. Auf Wiedersehen, Frauemb, wartet nicht auf mich, wenn ich zum Frühstück nicht rechtzeitig da sein sollte.“

Frau Embler blieb noch einen Augenblick stumm stehen. „Herr Rudolf, daß ich davon keine Ahnung hätte! Wie gut er keine Gefühle zu verbergen mußte! Es steht ihm ganz ähnlich, als Fremdschaft für Karl sich zurückgehalten zu haben. Wer weiß — — doch nein, mein Karl hat mich unendlich glücklich gemacht, einen besseren Mann giebt es nicht. Ob Rudolf über-

Was Bulgarien betrifft, so dürften die befreundeten Mächte in jedem Augenblicke der überausdringenden Wendung, die zur Annäherung zwischen Petersburg und Sofia geführt hat, im engsten Einvernehmen vorgegangen sein. Immerhin wäre es denkbar, daß die Folgen einer kräftigeren Entfaltung der russischen Politik auf dem Balkan in Berlin und Wien nicht ganz gleich beurteilt werden und daß ein persönlicher Meinungsaustausch deshalb manche möglichen Unbeherrichten schon frühzeitig aus dem Wege zu räumen hätte. In bezug auf die italienische Frage giebt es zweifellos keine Meinungsverschiedenheiten zwischen Berlin und Wien und nicht kann gewisser sein, als daß die Kaisertruppe tritt auf dem dritten Verbündeten halten, ja, daß der Dreiebund durch das Unglück, von dem Italien betroffen worden ist, eher noch befestigt als erschüttert wird.

Wenn man auch selbstverständlich keine direkten Ratschläge nach Rom sendet, so wird man da doch deutlich zu verstehen geben, daß die innere Erstarkung Italiens durch eine verstärkte Politik das Land als Bundesgenossen wertvoller mache, als wenn um jeden Preis die „Wassenschre“ gewahrt werden sollte. In dieser Beziehung birgt der Name des neuen italienischen Ministerpräsidenten dafür, daß die abenteurerische und ... ungerechte abentheurerische Kriegspolitik aufs äußerste eingeschränkt werde. Dann wird man auch leicht zu einem befreundeten Friedensschluß mit dem Negus gelangen.

Durch diese Besprechungen, die sich Italien selbst aufzuerlegt, wurde auch England dieser beschränkt werden, als durch Fortsetzung der abentheurerischen Abenteuerpolitik. Italien ist aber auf Englands moralischen Beistand angewiesen, wenn es Frankreich gegenüber seine Stellung als Mittelermacht aufrechterhalten will. Alles in allem genommen erscheint das „europäische Gleichgewicht“ gegenwärtig vor Stürzen bewahrt.

Politische Rundschau.

Deutschland.
Nach den neuesten Bestimmungen reist der Kaiser nicht nach Ahdazia oder in ein österreichisches Bad, sondern geht nach Genoa, wo er sich an Bord seines Dampfers begibt. Von Genoa aus werden einige Dampf Fahrten im Mittelmeer unternommen. Die Kaiserin wird ihren Gemahl auf allen diesen Reisen begleiten.

Der Kaiser soll, wie die „B. Post“, von meist gut unterrichteter Seite“ vernimmt, die Absicht haben, die Hierauf in Rom zu verleben.

Der Dreiebundvertrag läuft am 6. Mai 1897 ab, bleibt aber weitere sechs Jahre in Kraft, wenn er nicht ein Jahr zuvor gekündigt wird. Die römischen Reichstagesrat der „Post“ wird veröffentlicht, daß das neue Ministerium den Ablaufstermin vollständig zu wickeln vertritt lassen wird.

Eine neue japanische Militärmmission wird in diesen Tagen in Berlin eintreffen. Gegen Ende des Krieges in Ostasien hatten sämtliche japanische Offiziere, die dem deutschen Heere zu ihrer Ausbildung attachiert gewesen waren, die Reichshauptstadt verlassen. — Die chinesische Regierung hat 80 000 Gewehre, Model 71/81, von Bayern zum Preise von 5 Franc das Stück erworben. Die Gewehre wurden in den letzten Tagen im Zeughaufe zu München ausgenommen und die Ablieferung wird in einigen Tagen erfolgen.

Fürstbischof Kopp von Breslau wurde vom Papste in längerer Audienz empfangen. Der Kardinal reiste lobann nach Wien ab und wohnte bei dort stattfindenden Michels Kongress bei.

Die Ablehnung der Betriebssteuer seitens der Zuerstere-Kommission hat vielfach zu der Vermutung Anlaß gegeben, daß das Zuersteregesetz nunmehr gefallen sei. Diese Annahme ist irrig; die Be-

triebssteuer wurde auch von den Freunden der Vorlage preisgegeben, weil ein Heberentkommen nicht zu erzielen war, sie hielt infolgedessen eine untergeordnete Rolle, als der Vertrag aus derselben nur auf etwa 3 Mill. M. angenommen ist und die Freunde der Vorlage bereit sind, den Anstalt durch eine Herabminderung der Aussteuerprämie zu bedeuten.

Die Fraktion der (freikonserverativen) deutschen Reichspartei hat beschlossen, sie erarte von ihren der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch angehörenden Mitgliedern, daß diese gegen die Abschaffung der obligatorischen Ziviltage stimmen werden.

In dem Proseß Auer und Genossen (sozialdemokratische Parteilung) wegen Verletzung des Vereinsgesetzes ist den Angeklagten jetzt die Anklageschrift zugestellt worden. Die Anklage richtet sich gegen 47 Genossen und Genossinnen, welche den von der Polizei aufgehobenen sozialdemokratischen Vereinen als Leiter oder Vorstandsmitglieder angehört haben. Da die Angeklagten kein Interesse daran haben, durch Beantragung einer Advokatur die Entlassung hinauszuführen, so dürfte der Termin für die Verhandlung in kürzester Zeit angelegt werden.

Die polnische Fraktion des preuß. Abgeordnetenhauses hat einen Antrag auf Aufhebung des Ansehensgesetzes für Polen und Westpreußen eingebracht.

Im elfen lothringischen Landesausschusse beauftragte die Regierung mit Rücksicht auf die durch die gegenwärtigen Hochwasser im Elsaß angerichteten Verheerungen die Beschaffung eines außerordentlichen Kredits von 100 000 M. zur Gewährung von Unterstützung an die betroffenen Gemeinden. Der Kredit wurde bewilligt.

Am den sippischen Landtag hat Graf Ferdinand zur Lippe-Wiedenfels, ein Schreiben gerichtet, worin er seinen Standpunkt zur sippischen Kronfolgerechtigkeit darlegt und erklärt, daß er sich einem Scheitern nur unterwerfen wolle, wenn als solches das Reichsgericht oder ein anderer höchster Gerichtshof eingeleitet werde.

Italien.

Das neue Ministerium Rubini ist nun vollständig gebildet und wird sich am Montag der Kammer vorstellen. Dieser gegenüber wird es keinen leichten Stand haben. Jetzt schon behaupten die oppositionellen Blätter, Rubini habe die öffentliche Meinung infolgedessen geküßelt, als er den einbringlichen Vorstellungen des Königs und dessen Bedrohungen mit der Abdankung nachgegeben und verprochen habe, auf eine Neuanlage des Abenteurerischen Italiens einen großen Dienst zu erweisen, nämlich das Reich von der Monarchie und der verhängnisvollen Kolonialpolitik zu befreien. Die Christliche Reform“ beurteilt das neue Ministerium in abfälligster Weise und führt aus, das es sich bei der Absicht der Mehrheit, sondern die ärmtliche Frucht der Minderheit des Parlaments. Das Ministerium gehe ohne Wissen an die Arbeit und wolle daher gar keine Geduld für die Durchführung irgend welchen Programms. Die Regierung hat beschlossen, eine allgemeine Amnestie für politische Vergehen zu gewähren.

Belgien.

In Mecheln sind Luxurien angedrohen infolge der Unzulänglichkeitsklärung von Gemeinderatsmännern. Der aufgebeite Pöbel gestürzte mehrere katholische Vereinslokale und misshandelte zahlreiche Priester. Die Zahl der Verwundeten wird auf sechzig geschätzt. Ueber 200 Personen sind verhaftet. Eine Volksversammlung, an der etwa 5000 Personen teilnahmen, protestierte gegen die Kastration der Gemeindevätern unter den Namen: „Nieder mit den Pfaffen.“

Sämereien

Zur bevorstehenden Frühjahrsbestellung halte ich wieder sämtliche Sorten in nur besten Qualitäten zu billigen Tagespreisen auf Lager

F. W. Richter, Bad Schmiedeberg
Colonialwaaren, Destillation u. Weinhandlung.

Die seit 1837 bestehende Firma

C. G. Holtzhausen, Wittenberg, Collegienstr. 90.

bringt auch in dieser Saison wieder hervorragende Neuheiten in

Damen- und Kinder-Confection

in größter Auswahl zur Anlagung und ist eine Befichtigung des enormen Lagers vor anderweitigem Einkauf sehr zu empfehlen. Es kommen ausschließlich nur diesjährige also hochmoderne Sachen zum Verkauf.

Besonders billig:

1 helles Frühjahrsjacket Mk. 3

1 heller Filzkragen 90 Pfg.

Ferner bietet das Geschäftshaus reichhaltige Sortimente in Kleiderstoffen aus Wolle, Baumwolle und Seide, Tuchen und Buckskins in deutschen und echt englischen Fabrikaten.

Feinen- und Baumwollwaaren,

auf Grund großer Abschlässe, noch zu alten billigsten Preisen,

Möbelstoffen, Portieren, Gardinen, Teppichen und Tischdecken.

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Confection.

Realprogymnasium u. Realschule zu Delitzsch.

Das hiesige in der Umwandlung zu einer Realschule mit lateinischem Nebenturms bis Quarta einschließlich begriffene

Realprogymnasium

errichtet zu Otern d. J. die Quarta der Realschule und sammt daher zu Otern d. J. Schüler in die drei obersten Klassen (Untertertia bis Untersekunda) des Realprogymnasiums und in die drei untersten Klassen (Septa bis Quarta) der Realschule bezw. des lateinischen Nebenturms aufzunehmen. Die Realschule gewährt eine angemessene Vorbildung für die sogenannten bürgerlichen Berufsarten; ihre Reifeprüfung berechtigt wie die des Realprogymnasiums u. a. zum einjährig-freiwilligen Dienst und zum Eintritt in die mittlere Beamtenlaufbahn.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 11. April früh 8 Uhr, mit der Prüfung der angemeldeten Schüler.

Delitzsch, im März, 1896.

Prof. Kayser, Direktor.

kaum zu unterscheiden

vom reinsten, feinsten Bohnentaffee ist eine Mischung von halb Bohnen- und halb Kathreiner's Malztaffee, da der letztere nicht nur aus bestem, geröstetem Malze besteht, sondern nach einem patentierten Verfahren mit einem Extrakt aus dem Fleische der Kaffeerohrfrucht imprägnirt wird. Dadurch erhält das Fabrikat einen so feinen Kaffee-Geschmack und Geruch, daß es sogar unvernünftig für sich allein ein wohlwunderndes und bekömmliches Getränk giebt, das besonders die Beachtung aller Jener verdient, welche den Bohnentaffee nicht vertragen können. Kathreiner's Malztaffee ist nur ächt in plombirten Packeten mit der Firma Kathreiner's Malztaffee-Fabrikanten München.

Streu-Verpachtung.

Sonnabend, den 21. ds. Mts. Nachmittags

5 Uhr

sind ca. 11 Morgen 5/8 Jähr. Radestreu auf der Halbhüfnerflur zu verpachten.

Sammelpunkt in der Nähe von Herrn Matthäi.

Hugo Schladitz.

Emma Huhn

empfehle sämtliche Neuheiten der Frühjahrs- und Sommersaison Die neuesten Modellhüte stehen den geehrten Damen zur gefälligen Ansicht.

Strohhitze

werden zum Waschen und Modernisieren angenommen.

Druck und Verlag von M. A. Löbde, Bad Schmiedeberg.

Zur Frühjahrswäsche

bringe meine bekannten reellen Fabrikate zu herabgesetzten Preisen, sowie sämtliche zur Wäsche gehörigen Artikel in empfehlender Erinnerung

Neben meinen prima-Seifen habe jetzt noch eine II. Qualität, wie solche heute vielfach im Handel vorkommt, selbstverständlich aber als prima Qualität angepriesen und verkauft wird, angefertigt, und offeriere dieselbe hiermit zum Preise von

20 Pfg. pr. Pfund.

Hugo Schladitz,
Seifenfabrikmeister.

Als geeignete Confirmations-Geschenke empfiehlt

Gesang- u. Gebetbücher

von den einfachsten bis zu den elegantesten die Verhandlung von M. A. Löbde.

Haushaltseife

in allen und besten Sorten empfiehlt zu billigen Fabrikpreisen F. W. Richter.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein grossartig wirksames Flockenmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz-, und Oelfarben sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 35 u. 60 Pf.

In allen Galanterie-Parfümerie- u. Droguen-Handlungen käuflich.



Sarzer Sauerbrunnen „Grauhof“

Der Vertrieb unseres Brunnens für Schmiedeberg, Briesch, Remberg, Gräfenhainichen, Döben und Dommitsch mit deren Umgebungen haben wir: Herrn Fr. Wulfs Nachfolger Inh. Otto Matthias in Schmiedeberg

übertragen.

Goslar, 11. März 1896

Harzer Sauerbrunnen Grauhof bei Goslar Saxon-Völker.

Ein jungeres Mädchen, welches Liebe in Kindern besitzt, findet am 1. April d. Js. einen leichteren Dienst bei Frau Gertrude Blume Schmiedeberg.

Empfehle billigst: Holz-, Böhmische Kohle, Schmiedekohle und Briketts. Ferner Thomas mehl und Kainit in immer frischer Waare, dazu an Futterartikeln Mays- u. Leintuch, Mais- u. Gerstenschrot sowie besten Mais zur Pferdefütterung. C. Futtig

M. Wendt empf. ger. Heringe. Die neue Braunkohlengrube in der Schmiedeberger Stadttheil empfiehlt für

Bäckereien, Stuben- und Küchenheizungen große Ruorpelkohle von vorzüglicher Heizkraft

ebenso Förderkohle für Dampf-, Kesselheizungen usw. zu billigen Preisen.

Oberwohnung

Markt No. 15 ist zu vermieten und kann zum 1. Juli er. be- zogen werden.

3 Stück hochtragende Ziegen verkauft Wm. Appelt Wernro

Jahresheft jedes Bestellers mit der Sendung eines dazugehörigen, das 12 Hefen enthält, ist gratis.

Höchst effectvoll sensationelle Neuheit!

Überwältigende Wirkung! Wunder-Portefeuille.

Ein elegantes Portefeuille mit 5 Fächer und Notizbuch bei beiden Dehnen ist ein einzigartiger Anblick darbietet. Man sieht einen dicken Goldblech und Silberblechver- schraubung, aus deren Mitte eine wunder- schöne Francosignatur (ähnlich ca- sische Francosignatur) hervorgeht. 10 cm hoch langem empfiehlt sich in Contingenz von 24 bis 30 in Preis- marke ist ein Preis von 1.00.

O. L. Schneider Berlin

Preis 1.00

Welcher erhält ein reichhaltiges Werk mit Katalog beige.

Zur Beachtung! Bannstedter Baukalk

Am Ende dieser Woche wieder ein bei C. Futtig.

Döring-Selbe mit der Güte nur 35 Pfg. bei F. W. Richter.

May Wendt empf. Kollmors. Gashof zur Eisenbahn. Sonntag den 15. d. Mts. ladet zu

Kaffee Quarkkuchen u. fr. Pfirschen

freundschaftlich ein W. Seher. Zur Weintraube. Sonntag den 15. ladet zum

Bockbierfest Kaffee, Pfirschen, Quarkkuchen u. zartere Bierchen freundschaftlich ein F. König.

Kurhaus Sonntag den 15. März ladet zum

Pfannkuchenschmaus freundschaftlich ein B. Weiser.